

Neussener Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Moos, Neuss.
Telephon No. 57.

Amtliches



Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2-spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Moos, Neuss.
Erscheinung: Neuss, Neustraße 1.

Ne. 49.

Mittwoch, 1. März. (Eutbert.)

1905. 80. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

* Berlin, 28. Febr. Der Kaiser genehmigte, daß zur Errichtung von Heilstätten für Lungenerkrankte eine Lotterie mit einem Reingewinn von 800 000 Mk. und einem Spielkapital von höchstens 3 000 000 Mk. veranstaltet wird. Die Lose können im ganzen Bereiche der Monarchie vertrieben werden. Es wird beabsichtigt, die Lotterie in zwei Serien auszuspielen.

Dem Vernehmen nach ist als Inkraftsetzungstermin für die in der Novelle zum Einkommensteuergesetz vorgesehenen neuen Bestimmungen bereits der 1. April 1906 in Aussicht genommen. Es ist aber selbstverständlich, daß, wenn es sich nicht ermöglichen läßt, den Entwurf noch im Sommer des laufenden Jahres zum Gesetz zu machen, wenn er also erst in der nächsten Herbstsession an den Landtag gelangen würde, dieser Termin nicht innegehalten werden könnte. Es liegen sich dann in der Zwischenzeit die durchaus notwendigen Vorarbeiten für die Durchführung der Neuerungen nicht erledigen.

Beim Reichstage ist ein Gesetzentwurf eingegangen, der die Aenderung des § 113 des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Zulassung zum Handelsrichter betrifft. Der Entwurf will den veränderten Verhältnissen in bezug auf die Geschäftsfähigkeit mit beschränkter Haftung usw. Rechnung tragen.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Der Erzbischof von Bordeaux hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem er in scharfen Worten gegen die Vorlage über die Trennung von Kirche und Staat Einspruch erhebt. — Auch der Erzbischof von Cambrai spricht sich in einem Hirtenbrief für die Aufrechterhaltung des Konkordats aus, das ein wahrer Friedensvertrag sei, aber wenn es sein müßte, so werde die Ecclesia militans für Gott, Kirche und Frankreich zu kämpfen wissen.

Amerika.

Washington, 27. Febr. Der Senat beriet das Marinebudget. Mehrere Mitglieder des Hauses griffen die Flottenpolitik der Regierung an, die über die Bedürfnisse des Landes weit hinausgehe, und fügten hinzu, andere Länder hätten das Recht zu glücken, daß Amerika zu Angriffszwecken rüste.

Der russisch-japanische Krieg.

Mitschewan, 27. Febr. Aus chinesischer Quelle verlautet, daß ein allgemeiner Kampf längs der ganzen Linie im Gange sei. Am heftigsten wüte er auf dem rechten japanischen Flügel, wo Kuroki, weit nach Norden vordringend, die russische Rückenstellung an der Eisenbahnlinie bedroht. Eine besondere japanische Truppenmacht, so wird berichtet, bewegt sich von Südborn gegen die russische Eisenbahnverbindung mit Wladivostok. Die Japaner beschießen Mufden mit elfschüssigen Geschützen. Einige Personen, die von der Front zurückkehrten, berichten,

daß kürzlich begonnene Bombardement habe weit hinter den russischen Linien großen Schaden angerichtet.

Petersburg, 27. Febr. Der Petersburger Korrespondent des „Matin“ erzählt angeblich aus gutunterrichteter Quelle, daß General Gripenberg auf Befehl seiner vorgesetzten Behörde verhaftet und ins Gefängnis abgeführt worden sei. Er werde beim Kriegsgericht unter der Anklage erscheinen, seinen Posten vor der Zeit verlassen und den Befehlen seiner vorgesetzten Behörde nicht Folge geleistet zu haben.

London, 28. Febr. Die „Daily Telegraph“ aus Tokio vom 27. Februar meldet, sind die Ausbesserungen der Docks in Port Arthur gegenwärtig fast beendet. Der Vorrat an Kohle in Port Arthur würde den Bedürfnissen der Japaner des ganzen Sommers genügen. Die Flottmachung der größten Kriegsschiffe werde beginnen, sobald das Wetter günstig werde. — Die Verluste der Japaner bei den Operationen auf dem äußersten rechten Flügel, wo es ihnen gelang die Russen zurückzuwerfen, belaufen sich auf etwa 70 Mann.

Die Unruhen in Rußland.

— Der Personen- und Güterverkehr von Marienburg - Mlawka nach Rußland ruht gegenwärtig gänzlich. Auf der Station Mlawka in Rußland wird die Annahme der preussischen Grenzpasspässe bis auf weiteres verweigert. Güter für Rußland nach und über Mlawka werden deshalb von den Güterabfertigungsstellen nicht mehr angenommen, rollende Güter angehalten und den Versendern zur Verfügung gestellt. Ebenso ruht der Personenverkehr auf der Strecke Mlawka - Warchau.

Kiew, 27. Febr. Hier sind Dienstmädchen in den Ausstand getreten. Sie sammelten sich auf der Hauptstraße, dem Kreischtschak, an. Es wurden Skandale und eine Kompanie Soldaten herbeigerufen. Darauf wurden die in Menge versammelten weiblichen Personen nach der Polizei gebracht.

Hirtenschreiben des hochw. Herrn Erzbischofs.

(Fortsetzung.)

5. Die Erkenntnis Gottes, von der bisher gehandelt wurde, muß aber ergänzt werden durch die Liebe zu ihm. Des Menschen Seele hat als Geist zwei Grundkräfte oder Grundvermögen, die das geistige Leben gestalten. Das erste Vermögen ist die Kraft des Erkenntnis, die wir auch Verstand oder Vernunft nennen; das zweite diejenige des Willens, die den freien Willen ausmacht. Letzterer, der Wille, soll geleitet werden durch den Verstand. Der Verstand erfährt mit seinem Erkennen die Wahrheit, die jenseits der Sinne liegt, wie ein Licht und eine Leuchte ist, damit er ins Werk setze, was der Verstand erkannt hat. Dieses gemeinsame, gleichförmige, Sand in Sand gehende Wirken beider geistigen Vermögen ist es, was die großen Charaktere schafft nicht bloß im natürlichen Leben, sondern auch und namentlich in dem über-

natürlichen Gebiete der Gnade. Unsere Heiligen sind dadurch die großen Muster der Tugend und Vollkommenheit geworden, daß sie, unterstützt durch den Gnadeneinfluß von oben, ihren Willen ganz gestellt in den Dienst der durch den Glauben gegebenen Erkenntnis. So ist auch das Gebot der Liebe Gottes nur ein Ausfluß der uns durch Vernunft und Glauben gewährten Erkenntnis Gottes. Ist Gott der Herr wirklich so herrlich und liebenswürdig, wie der durch den Glauben erleuchtete Verstand ihn erkennt, so ist es Pflicht des Willens, ihn zu lieben. Ihr wißt alle dieses Gebot, das unser Heiland im hl. Evangelium als das erste und größte der Gebote bezeichnet: „Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften“ (Mark. 12, 30.). Dieses Gebot galt schon im Alten Bunde, ist aber erst im Neuen Bunde in seine vollen Rechte getreten, seit wir in dem Geheimnis der Menschwerdung des Sohnes Gottes die unendliche Liebe Gottes zu uns armen Menschen erkannt haben. „So hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn dahingegeben hat, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe“ (Joh. 3, 16.). Diese Liebe Gottes, die der Herr uns durch sein Gebot zur Pflicht macht, ist jene heilige Liebe, die der Apostel Paulus, „das Band der Vollkommenheit“ (Kol. 3, 14) nennt und die er in seinem ersten Briefe an die Korinther (Kap. 13) mit den wunderbaren Worten preist, die ihr aus der Epistel des Sonntags Quinquagesima kennen und die man den Hochgelang göttlicher Liebe nennen möchte: „Wenn ich“ — so schreibt er u. a. — „in den Sprachen der Menschen und der Engel rede, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gaben der Weissagung hätte und wüßte alle Geheimnisse, und besäße alle Wissenschaft, und wenn ich alle Glaubenskraft hätte, so daß ich Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Güter zur Speise der Armen aussteuete, und wenn ich meinen Leib dem brennendsten Schmerz hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, so wäre es mir nichts. Die Liebe hört nie auf, wenn auch die Weissagungen aufhören, wenn die Sprachen ein Ende nehmen und die Wissenschaft vergeht. Denn Stillschweigen ist unser Erkennen und Stillschweigen unser Wissen; wenn aber das Vollkommene kommt, dann wird das Stillschweigen aufhören. Jetzt aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; aber das Größte unter diesen ist die Liebe.“ Diese heilige Liebe Gottes, von welcher der Apostel so begeistert redet, knüpft ein Band der Freundschaft zwischen dem lieben Gott und uns (2. Thom. jum. theol. II. qu. 23. a. 1) und läßt uns mit ihm als Kinder mit dem Vater verkehren. „Seht“, — schreibt der h. Johannes (1. Joh. 3, 1) — „welche Liebe uns der Vater geschenkt hat, daß wir Kinder Gottes heißen und sind.“ Ihr habt nicht den Geist der Knechtschaft empfangen — fügt der hl. Paulus hinzu. (Röm. 8, 15 ff.) — schreibt der Apostel weiter — so sind wir auch (seine) Erben, Erben Gottes und Miterben Christi. . . auf daß er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.“ Das ist jene heilige Liebe, die im Gegensatz zu den sogenannten sittlichen Tugenden gleich dem Glauben und der Hoff-

nung eine göttliche Tugend genannt wird. Aber unter diesen drei göttlichen Tugenden ist die Liebe nach den vorhin angeführten Worten des Apostels die größte, ist größer als der Glaube und größer als die Hoffnung. Wohl beziehen sich — so führt es schon und wahr der englische Lehrer, der hl. Thomas von Aquin, aus (Sum. th. II. qu. 23. a. 6) — alle göttlichen Tugenden unmittelbar auf Gott; aber der Glaube stützt sich nur auf die Wahrscheinlichkeit Gottes, durch die wir in den unsichtbaren Besitz der von ihm geoffenbarten Wahrheit kommen; die Hoffnung auf die göttliche Allmacht, durch die wir zur Erreichung unseres übernatürlichen Zieles im Himmel, zur bejüngenden Anschauung Gottes zu gelangen felsenfest vertrauen; aber nur die Liebe führt uns geradezu in das Wesen Gottes hinein, verbindet und vereint uns mit ihm schon hienieden, bis sie uns einstens ewig mit ihm vereint in der Herrlichkeit. Dort in des Himmels Herrlichkeit hört der Glaube auf, der ins Schauen übergeht; auch die Hoffnung hat ihr Ende gefunden, an ihre Stelle tritt der ruhige, gefestete Besitz Gottes; aber die Liebe hört nicht auf, wird nur geklärt, gehoben, verklärt und verjüngt sich in die Ewigkeit der Ewigkeiten. Ist das nicht erhaben und herrlich, geliebte Erzdiozesanen? Und diese heilige Liebe Gottes, die schon hienieden, in unsere Herzen eingegeben ist durch den Heiligen Geist“ (Röm. 5, 5), bezieht sich zwar zunächst und vorzugsweise auf den heiligen dreieinigen Gott selbst, auf unseren Vater im Himmel, als das höchste, schönste, liebenswürdigste Gut. Aber von Gott dem Herrn geht sie über auf alles das, was mit dem lebendigen Siegel Gottes gesegnet ist, auf die geschaffenen Geister, soweit sie das Ebenbild Gottes an sich tragen, also namentlich auf unsere Mitmenschen alle, unsere „Nächsten“. Daher bezeichnet der Herr im hl. Evangelium als das zweite Gebot nächst dem Gebot der Liebe Gottes jenes von der Liebe des Nächsten: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“, und stellt es dem Gebot der Liebe Gottes zur Seite: „Das andere Gebot ist diesem gleich“ (Mark. 12, 31.). Denn die christliche Nächstenliebe schaut im Nächsten nicht sowohl den Mitmenschen als den Teilhaber der gleichen menschlichen Natur mit uns, sondern vielmehr das Kind des himmlischen Vaters, den Mitbruder in Christo, den Miterben des Himmels, der, gleich uns, mit dem Blute des Gottmenschen erlöst, bestimmt ist, ein Glied der großen Gottesfamilie zu sein, die hienieden wirkt, duldet, streitet, um jenseits den Eintritt in das wahre Vaterhaus, die himmlische Heimat, zu erlangen. So ist die christliche Nächstenliebe nichts anderes, als nur eine andere Seite der Liebe Gottes, wird von ihr erzeugt, beeinflusst und befruchtet, wie sie ihrerseits wieder die heilige Liebe Gottes heller entfacht. „Wie ist es möglich“, — schreibt der h. Johannes (1. Joh. 3, 20), — daß derjenige, der seinen Nächsten nicht liebt, den er sieht, Gott liebt, den er nicht sieht?“ Seht, geliebte Erzdiozesanen, darin liegt das Geheimnis der christlichen Nächstenliebe beschlossen und ihre fürstliche Überlegenheit über jede Art von Nächstenliebe, die bloß natürlich ist. Daraus fließt ihre unsiegbare Opferfreudigkeit und ihre über alle Hindernisse hinwegschreitende Wirksamkeit, die alle bewundern und die vielen ein Rätsel ist.

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis des Lindenhofes.

(Fortsetzung.)

Julie erzählte ihrem Gefährten nun ohne Zögern alles, was ungeheuer zu ihrer Kenntnis gekommen war.

„Ganz in Ordnung“, sagte Herr Kramer, sich vergnügt die Hände reibend; „wir sind auf der rechten Fährte. Nun gilt es, vorsichtig zu sein. Ahnt Fräulein Butler etwas von unserer Absicht, so wird der Preis uns durch die Finger schlüpfen. Auch Herr Templeton darf nichts erfahren; er könnte durch sein Ungeheimnis alles verderben. Aber Herrn Weston müssen wir ins Vertrauen ziehen. Es ist eigentlich natürlich, daß Fräulein Butler zu ihrem Vater hält, wenn ihn irgend eine Gefahr bedroht.“

„Die Arme!“ rief Julie. „Ich verstand sie nie so vollkommen. Wenn Ihre Annahme die richtige ist, wie sehr muß sie gelitten haben!“

„Jedes begangene Unrecht hat Leiden in seinem Gefolge“, versetzte der Andere. „Selbst Sie haben gelitten und leiden immer noch durch die Mißhandlungen, denen diese Geschichte Sie aussetzte. Lassen Sie kein unangebrachtes Mitleid unseren Plan verderben. Herr Templeton ist ein großer Dunder, oder ich habe alle Menschenkenntnis verloren.“

„O, verlassen Sie ihn nicht“, bat Julie. „Ich bin überzeugt, daß Sie Recht haben. Welche Niedertrachtigkeit von jenem Manne, einen Anderen um seinetwillen eine halbe Lebenszeit leiden zu lassen!“

„Und was halten Sie von seiner Tochter, welche von ihres Vaters Existenz wissend, die Anklage des Mordes auf dem Dinkel ruhen läßt?“

„Sie befindet sich in einer entsetzlichen Lage“, sagte Julie schauernd. „Ihr Vater schildert ihr ohne Zweifel die Sache von seiner Seite, und sie handelt gewiß nur unter seinem Einflusse. Welchen Vorschlag haben Sie zu machen?“

„Die ganze Nacht eine Wache aufzustellen. Ich

dachte an Fritz und Thomas, aber Beide sind ihrem Herrn so unbedingt ergeben, daß zu befürchten steht, ihr Eifer könne sie irreleiten. Für gefährliche Unternehmungen bedarf es kühler Köpfe; warme Herzen fürchte ich nicht — sonst hätte ich mich nicht an Sie gewendet.“

Julie erwiderte leicht. „Erlauben Sie nicht Herrn Schmidts Adresse auf der Post?“ fragte sie. „Nein, es gelang mir nicht. Die Leute erinnern sich wohl des Namens, hatten aber die nähere Adresse vergessen. Sie wußten nur, daß sie früher nach London, in letzter Zeit nach Allingham lautete. Der Mann streicht in der Umgegend umher; wir müssen auf irgend eine Art seiner habhaft werden.“

Hoch erregt kehrte Julie später allein auf den Lindenhof zurück. Erwies sich Herrn Kramers Annahme als die richtige, so waren Fräulein Butlers nächste Stellbude und ihr auffallendes Benehmen überhaupt hinreichend erklärt. Ihre Abneigung gegen den Dinkel konnte auf die nämliche Quelle zurückgeführt werden, und es mußte ja leicht sein, sie zu täuschen bezüglich jener Ereignisse der Vergangenheit, welche nur den dabei Beteiligten genau bekannt zu sein schienen.

Die Aussicht, daß Templeton nun bald wieder den ihm gebührenden Platz einnehmen werde, erregte verschiedene Gefühle in ihr — Freude um seiner selbst willen, Besorgnis, die große Veränderung könne unter anderen Spuren der schmerzlichen Vergangenheit auch die Erinnerung an sie selbst gänzlich auslöschen. Unfähig, sich diese Möglichkeit mit Fassung vor die Seele zu führen, gab sie sich ganz der Befriedigung hin, seinen Namen bald von allem Verdachte gereinigt zu sehen.

Am fünften Tage nach seiner Abreise kehrte Weston zurück. Er kam gerade rechtzeitig zum Essen. Als Alle an der Tafel versammelt waren, wandte er sich freundlich an Julie:

„Ich habe Ihnen Grüße zu bringen, Fräulein Sand; denn ich war in Steyne Green, seitdem ich Sie nicht gesehen habe. Ja, mein Hauptbeweg-

grund, nach London zu gehen, war der Wunsch, Ihren Vater zu sprechen.“

„O wirklich?“ rief Julie angenehm überrascht. „Hoffentlich fanden Sie die Meinen alle wohl?“

„Ganz wohl, wie mir schien. Ich hatte Zutritt in das Atelier, wo ich das große Gemälde sah, das gerade fertig geworden war — ein wahres Meisterwerk. Ich kaufte eine Kopie, von welcher Ihr Vater, wie Sie wissen, mehrere Kopien machte. Er hat mir versprochen, nach Tiefenthal zu kommen, und wir verhandeln uns überhaupt ganz vortrefflich. Auch Ihren Bruder Wilhelm sah ich; welcher schöner, feiner Jüngling! Nur etwas zu hart gebaut, wie mir schien.“

„Fanden Sie ihn krank aussehend?“ fragte Julie ängstlich und ohne die Ueberraschung zu bemerken, die sich bei der Erwähnung von ihres Bruders Namen in Templetons's Zügen malte.

„Nein, nicht gerade krank“, versetzte Weston; „aber vielleicht sagt ihm die sitzende Lebensweise nicht zu. Er hat überarbeitet aus. Dann waren aber zwei herrliche, rosigte Kinder da, die lachend davonliefen, als sie meinen Blick auf sich geheftet sahen — ein Knabe und ein Mädchen, die reinen Engelsbilder.“

„Das müssen Magdalene und Jean Beaptiste gewesen sein: sie sind Zwillinge und fast immer beieinander“, sagte Julie in zärtlichem Tone, der fernen Lieblichen gedenkend.

„Magdalene und Jean Beaptiste!“ rief Weston aus. „Ei, diese waren die Namen meines Großvaters und meiner Tante.“

„Es waren auch die Namen von meiner Mutter, Großvater und Tante“, versetzte Julie.

„Selbstames Zusammenreffen. Hören Sie Ihre Mutter nie von Tiefenthal sprechen?“

„Ich erinnere mich nicht. Ihr Großvater wohnte in Bath und starb auch dort.“

„So war es auch mit dem meinigen; als er Tiefenthal abgeben mußte, zog er sich nach Bath zurück. Noch eine Frage. War Ihre Großmutter mit einem Landarzte verheiratet?“

„Ja; er wohnte in Thorpe in sehr gedrängten Verhältnissen, so daß er seinem einzigen Kinde nichts hinterlassen konnte.“

„Und sein Name war Russell?“

„Walter Russell.“

„Surrah!“ Mit einem Freudenkrei stürzte Weston auf Julie zu, und umschlang sie mit beiden Armen. „Mit dem Rechte der Verwandtschaft!“ rief er. „Ist denn die Sache nicht klar, wie die Sonne? Frau Sand ist meine Kusine — die einzige, die mir von Seiten der Westons geblieben ist. Das paßt mir vortrefflich! Nun brauche ich mir keine Sorge mehr um eine Frau zu machen. Ein rechter Jean Beaptiste wartet ja nur, Tiefenthal zu übernehmen, sobald ich die Augen schließe. Der kleine Schelm! Ich ahnte nicht, was kommen würde, als er mich neulich so verstohlen aus seinen blauen Augen anblinzelte. Surrah! Nie in meinem Leben fühlte ich mich so glücklich als heute.“

Alle Anwesenden beglückwünschten Weston und seine neugewundene Kusine; aber Hermann Templeton schien sich niebeergedrückt.

„Nun, Hermann“, sagte sein Freund; „man könnte fast denken, Du beneidest mich und mein gutes Glück; Du siehst tatsächlich geärgert aus.“

„Lorheit! Ich bin eben, wie viele Andere, die den wahren Wert eines Besitzes erst zu schätzen wissen, wenn sie im Begriff sind, ihn zu verlieren“, versetzte Templeton. „Für Dich und Fräulein Julie sollte ich mich freuen; aber für den Lindenhof wird es ein trauriger Tag sein, wenn Du sie von uns nimmst.“

„Dies werde ich entschieden tun“, entgegnete Weston, „wenn sie sich nicht dagegen auflehnt. Eine so reizende, liebenswürdige Haushälterin müßte ich haben, wenigstens unter der jetzigen Verhältnissen kann ich sie nicht entbehren. Ich lehne mich, alle meine Verwandten zu umarmen, und habe halb Lust, heute Abend noch nach London abzugreifen. Doch nein; ich will Ihnen sagen, was wir tun wollen, Julie; ehe Tiefenthal ganz ein-

Sitzung der Stadtverordneten im Rathsausschuss am Dienstag, den 28. Februar 1905, nachmittags 5 Uhr.

Das Kollegium ist mit Ausnahme von 2 Mitgliedern vollständig besetzt. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen, werden zunächst die Punkte 8, 9, 10 und 11 der Tagesordnung in geheimer Sitzung erledigt.

8. Neuwahl eines unbesetzten Beigeordneten.
Beigeordneter Meißner, dessen Amtsperiode abgelaufen, wird als unbesetzter Beigeordneter wiedergewählt.

9. Verpachtung von Terrain am Ersthafen zur Errichtung eines zweiten Lagerhauses.
Es wird beschlossen, die Verpachtung der Fläche öffentlich auszuschreiben.

10. Verpachtung der Restauration im neuen Schlachthof.

Die Restauration wird dem Herrn Geßel für ein Probejahr gegen eine Pachtsumme von 300 M. übertragen.

11. Freigabe eines Grundstücksabzuges von der Mithast.

Dem Antrage wird stattgegeben.

Es folgt dann:

1. Einführung des Herrn Beigeordneten Klein.

Der Herr Bürgermeister bemerkt: Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 16. Februar 1905 ist der bisherige Beigeordnete Klein aus Köln auf die Dauer von 12 Jahren seitens Seiner Majestät des Königs als besetzter Beigeordneter der Stadt Neuss bestätigt worden. Nach § 33 der Rhein. Städteordnung obliegt es mir dem Neubesetzten in Pflicht zu nehmen. Den Dienst hat Herr Klein bereits als Referendar geleistet, es erübrigt also nur, den Herrn Klein darauf aufmerksam zu machen, daß sein damals geleisteter Eid für sein Amt als Beigeordneter bestehen bleibt, ich nehme ihm die Versicherung ab, daß er sich stets seiner Pflicht erinnern werde. Beigeordneter Klein versichert dies, worauf der Herr Bürgermeister fortfährt:

Meine Herren! Ich begrüße den Beigeordneten Klein als den ersten besetzten Beigeordneten in den Geschäften des Bürgermeistersamtes. Dieselben haben einen derartigen Umfang angenommen, daß sie ohne Beihilfe nicht mehr ordnungsgemäß so, wie es der Umfang der Stadt erfordert, erledigt werden konnten. Die Ausdehnung der Stadt geht zwar schnell aber nicht übermäßig schnell vor sich, und wir befinden uns in einer gesunden Entwicklung, die sprunghaft aber nicht zu rasch vor sich geht. Die Entwicklung der Stadt hat soviel neue Projekte gezeugt, daß es zu deren Verwirklichung einer angestrengten Arbeit bedarf. Die Verwaltung der Angelegenheiten der Stadt, die in erster Linie Inhabereigenschaft ist, bietet ein so großes Arbeitsfeld, daß es einer frischen Kraft zur Bewältigung der Anforderungen bedarf. Ich habe die Zuversicht zu Herrn Klein, daß er seine jugendliche Kraft voll in den Dienst der Stadt stellt. Ich hoffe, daß er recht lange Jahre zum Segen der Stadt in seinem Amte tätig sein werde, und Befriedigung in demselben findet.

Beigeordneter Klein drückt seinen Dank aus: Hochverehrte Herren! Herzlichen Dank für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Ich habe heute ein Amt übernommen von hoher Verantwortung und ernstlichen Pflichten. Aber Sie dürfen sich nicht scheuen, daß ich mich anlegen lassen werde, alles zu tun, was in meinen Kräften steht. Ich bin zwar noch jung an Jahren, aber ich verpasse keine Minute, daß ich die Verwaltung des eifrigen Interesses entgegenbringe. In den vier Monaten, in denen ich mich hier befinde, habe ich mich schon recht gut eingelebt. Mir als Kölner ist es nicht schwer gefallen, mich in die Neusser Verhältnisse einzufinden. In Neuss blüht ein reges wirtschaftliches Leben. Die ruhmvollen Vergangenheit der Stadt hat mir eine Anhänglichkeit an dieselbe ins Herz gelegt. Ehrwürdige Zeugen des Mittelalters erinnern an die Bedeutung, welche die Stadt stets gehabt. In einer solchen Stadt zu sein ist für mich eine Ehre, ein Stolz. Ich bitte, überzeugt sein zu wollen, daß ich meine ganze Kraft einbringen werde, dem Allgemeinwohl zu nützen.

Die Worte des neu eingeführten Herrn Beigeordneten werden mit einem allgemeinen Bravo aufgenommen. Es folgt:

2. Mitteilungen.

Der Herr Bürgermeister führt aus, daß er zur Frage der Niederlegung des alten Gymnasiums, wie ja bereits bekannt sei, sich an den Provinzial-Konservator Professor Clemen in Bonn gewandt und diesen gebeten habe, bezüglich des Wertes des betr. Gebäudes als Kunstdenkmal sein Gutachten abzugeben. Derselbe teile ihm nun heute mit, daß der Abruch auf Schwierigkeiten stoßen dürfte, er werde mit dem Dezernenten der Königl.

gerichtet ist, sollen sie gar nichts erfahren. Wenn Ihr Vater kommt, können wir bis Weihnachten mit allem fertig sein. Dann lassen wir die Liebrigen nachholen und bereiten ihnen eine Ueberraschung. Ich dachte nicht im Traum, so vieler Weisens ein Weihnachtsfest in Tiefenthal zu feiern. D. es wird herrlich werden!

„Und in der Zwischenzeit bleibe ich hier,“ sagte Julie lächelnd.

„Ah, ich sehe schon, Sie haben eine Vorliebe für den Lindenhof gefaßt, Julie. Aber Fräulein Butler hat mir bereits ihren Beistand zugesagt, und in ihrer Gesellschaft hoffe ich auch mein junges Mädchen häufig drüben zu sehen. Darf ich darauf rechnen, Fräulein Butler?“

Die junge Dame erwiderte etwas zögernd: „Ich werde Ihnen mit Vergnügen helfen und raten, so weit dies in meiner Macht steht, wenn —; aber ich fühle mich nicht wohl, heute Abend, Fräulein Sand und ich werden noch das Nähere mit einander besprechen.“

Sie erhob sich, um das Zimmer zu verlassen, und Julie begleitete sie. Während des Restes des Abends trug Weston fast allein die Kosten der Unterhaltung. Seine übermüdete Laune ließ die Schweigsamkeit Herrn Kramers und die ständige Traurigkeit Hermann Templettons weniger hervortreten. Als die drei Herren sich endlich zurückgezogen, klopfte Herr Kramers an Westons Zimmerthüre an, wurde eingelassen und blieb bis zum Tagesgrauen bei ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Regierung in Düsseldorf hierherkommen, um an Ort und Stelle das Weitere zu veranlassen.

Eine erfreuliche Mitteilung, fährt dann der Herr Bürgermeister fort, habe er darin zu machen, daß der Schlachthof nunmehr fertig gestellt sei. Derselbe dürfte voraussichtlich am Freitag durch die Schlachthofkommission besichtigt werden. Ueber die offizielle Eröffnung sei noch nichts bestimmtes festgesetzt, er hoffe aber, daß derselbe am 22. März dem Betriebe übergeben werden könne. Am selben Tage sei auch das Elektrizitätswerk wohl betriebsfähig, so daß die Eröffnung desselben gleich damit verbunden werden könne.

3. Bau eines Geräteschuppens für die freiwillige Feuerwehr.

Bürgermeister Gießen führt dazu aus, daß die freiwillige Feuerwehr am Errichtung eines Geräteschuppens vorzüglich interessiert sei. Es sei den Herren, die so freudig ihre Pflicht ausüben, nicht zu verdenken, wenn sie für ihre Geräte einen entsprechenden Schuppen haben wollten. Es sei dafür der beste Platz im Mittelpunkt der Stadt. Ein derartiger Platz liege im le Sannischen Platz. Die Errichtung des Schuppens an dieser Stelle werde gutgehen. Die Finanzkommission habe den Vorschlag gemacht, die Mittel in Höhe von 9000 Mark zu bewilligen. Er stelle den Antrag dem Vorschlage zuzustimmen.

Stadtver. Seltersberg bittet um Bewilligung des Gebäudes. Dadurch würde ein seit langem sehnlichst erhoffter Wunsch erfüllt. Der jetzige Aufbewahrungsort der Geräte in der Batteriestraße ist durchaus ungeeignet. Die Feuerwehrlente haben die Geräte unten aus dem tief gelegenen Geräteschuppen hinauf auf den Markt zu ziehen und dann die Fahrt zur Alarmstelle zu machen. So kommen dann die meisten total erschöpft mit den Geräten an der Brandstelle an, so daß diese Mannschaften oft kaum arbeitsfähig sind. Der in Aussicht genommene Platz im le Sannischen Garten ist sehr geeignet zur Aufstellung des Geräteschuppens. Er bitte nochmals die Erbauung desselben zu bewilligen.

Dem Antrage wird stattgegeben.

4. Antrag der freiwilligen Feuerwehr auf Vereinstellung von Mitteln zur Anschaffung neuer Geräte.

Nach einer Zwischenfrage des Stadtverordneten Lazarus führt dann der

Herr Bürgermeister Gießen aus, die freiwillige Feuerwehr bedürfte zur Ergänzung ihres Apparates einer transportablen Leiter und eines Sprungtisches, die einen Kostenaufwand von etwa 1200 Mark erforderten, er bitte um Bewilligung. Hierzu ergreift das Wort

Stadtver. Seltersberg und bemerkt, daß die Leiter eine mechanische Leiter in der Höhe von 18 Meter besitze. Diese Leiter habe im Laufe der Jahre schon gute Dienste geleistet, aber die Leiter könne nicht bei jeder Alarmierung herausgenommen werden, weil dieselbe sehr schwer zu transportieren sei. Zu ihrem Transport seien 6 bis 8 Mann von nöten. Die neu anzuschaffende Leiter ist 10 Meter hoch und sehr leicht, so daß sie durch 2 bis 3 Mann zu transportieren und zu bedienen sei. Die Leiter werde bei jedem Alarm mitgenommen. Dieses Gerät kann unter Umständen absolut von Nutzen sein, speziell wenn Treppenhäuserbrände entständen, bei welchen die oberen Etagen nur von außen zu erreichen sind. Die Leiter sei genügend hoch, daß sie zur zweiten Etage reiche. Ein Sprungtisch sei notwendig aus dem Grunde, weil die Stadt verschiedene sehr hohe Gebäude aufweise, wie z. B. das von Endertische, Alsbachstraße u. f. w. Geschäftshaus. Breche, besonders in der Nacht, Feuer aus, so könnte unter Umständen ein Sprungtisch durchaus notwendig sein. Außerdem sei ein Rauchmaschinenapparat durchaus von nöten. Derselbe wird benutzt im dichten Rauch, bei Kellerbränden, in chemischen Fabriken u. f. w. Diesen Apparat habe man schon sehr häufig entbehrt. Er bitte um Bewilligung der nötigen 1200 Mark.

Die Position wird bewilligt.

5. Antrag auf Offenlegung und Ausbau der Gassen und eines Teiles der Salzstraße.

Der Herr Bürgermeister führt zu diesem Punkte aus, die Anwohner wünschten den Ausbau auf städtische Kosten. Es habe sich nun freilich herausgestellt, daß einzelne Landstreifen nicht zu erhalten sind. Er möchte bitten zu beschließen, daß dieser Straßenzug auf städtische Kosten ausgebaut und die in Rede stehenden Streifen durch Enteignungsverfahren erworben werden.

Nach kurzer Diskussion wird der Antrag angenommen.

6. Haushaltsplan für 1905.

Derselbe liegt gedruckt vor und wird positionsweise durchgegangen. Er weist auf in:

Einnahmen.

(In Mammern der Betrag des Vorjahres.)

Titel I. Bestimmte Einnahmen.

Pacht von Gärten und Ackerland (5521.51) 5741.87 Mark; Pacht von Wiesen (9403.79) 9381.54 M.; Miete von Gebäuden (13269.30) 10620.30 M.; Miete für das Gebäude des Bezirks-Kommandos (6000.—) 6000.— M.; Pacht von Lagerplätzen und verschiedene Anerkennungsgeldern (8760.35) 12749.17 M.; Pacht von der Gemeindejagd (11000.—) 11000.— M.; Pacht von der Fischerei (211.—) 451.— M.; Pacht von der Sparkasse an Miete für die Geschäftsräume und das Inventar, einschl. Reinigung, Heizung und Beleuchtung (2500.—) 2500.— M.; Kaufpreis der Straßenbahn der Sassenbahn. (9. Rate von 20000 M.). (2000.—) 2000.— M.; Von der Firma D. und L. Sels als Anteil an dem Anlagekapital der Sassenbahn (800.—) 800.— M.; Von den Amerik. Petroleum-Anlagen G. m. b. H. hier, als Anteil an der Entschädigung für die bahnspezifische Übernahme der Unterhaltung u. f. w. der Sassenbahn, fällig am 31. März nachträglich (159.—) 159.— M.; Rente der Provinzialverwaltung für Unterhaltung der Provinzialstraßen (9124.13) 9124.13 M.; Zuschuß für Unterhaltung der Provinzialstraßen a) des Wasserwerks 1000.— M., b) des Gaswerks 2000.— M.; (3000.—) 3000.— M.; Gebühren für Benutzung von Prov.-Straßen, Pachte für Grasungen in den Gräben der Prov.-Straßen (63.50) 63.50 M.; Gebühren der Rhein. Bahn-Gesellschaft für Benutzung der städtischen Straßen (10.—) 10.— M.; Anerkennungsgeld für Rahnenbilder (100.—) 100.— M.; Zuschuß des Kreises zu den Kosten des Fernpredikanten (60.—) 60.— M.; Summe Titel I (72882.58) 74660.51 Mark.

Titel II. Unbestimmte Einnahmen.

Erlös des Grasverkaufs (11500.—) 11500.— M.; Erlös des Holzverkaufs (50.—) 50.— M.; Erlös der Standgelde von den Wochenmärkten (8500.—) 8500.— M.; Erlös der Standgelde von den Jahrmärkten (3500.—) 3500.— M.; Erlös der Weidegelde (7500.—) 8000.— M.; Erlös aus dem Verkauf von Grabstellen (3000.—) 3000.— M.; Viehmarktgeldern (3300.—) 3500.— M.; Gebühren für tierärztliche Untersuchung des Marktviehs (2800.—) 3200.— M.; Schlachthausgebühren (4500.—) — M.; Erstgebühren (53000.—) 62000.— M.; Krähengebühren (3000.—) 3000.— M.; Wiegegebühren (40.—) 40.— M.; Niederlagegebühren (200.—) 200.— M.; Baupolizeigebühren (3000.—) 6000.— M.; Kanalanschlußgebühren (800.—) 2000.— M.; Kanalanschlußgebühren und Straßenbaukosten für Marienkirchplatz und Straßen im nördl. Stadtteil (10000.—) 15000.— M.; Kosten für Herstellung der Stichtänale (1000.—) 1000.— M.; Gebühren für Ausfertigung von Ständesurkunden (250.—) 250.— M.; Eidegebühren (3000.—) 3000.— M.; Gebühren für Benutzung des Leichenhauses (250.—) 250.— M.; Begräbnisgebühren (350.—) 350.— M.; Gebühren für Auskünfte durch das Meldebureau (80.—) 90.— M.; Gebühren für Einziehung von Strafgebern, Kirchensteuern u. f. w. (800.—) 900.— M.; Steuererhebungsgeldern der Stadtkasse (2000.—) 2100.— M.; Für Erhebung der Feuer-Societätsbeiträge (160.—) 175.— M.; Von S. Sels für Ausbeute von 1 1/2 Morgen Wiesen zum Ausziegeln a 3500 M. = 5250.— M.; Pacht von 23 1/2 Morgen a 60 M. = 1410 M.; Pacht von 15 Morgen a 10 M. = 150 M.; im Ganzen 40 Morgen, zusammen (7010.—) 6810.— M.; Von der Wiedendampfsägelei für Ausbeute von 1 1/2 Morgen Wiesen zum Ausziegeln a 3500 M. = 5250 M.; Pacht von 17 1/2 Morgen a 60 M. = 1050 M.; Pacht von 11 Morgen a 10 M. = 110 M.; im Ganzen 30 Morgen, zusammen (6510.—) 6410.— M.; Gebühren für Ausstellung von Radfahrkarten (—) 175.— M.; Erlös des Obstverkaufs (—) 200.— M.; Betrieb der Sassen- und Ringbahn a) Einnahme aus dem Betriebe 36000 Mark, b) Wiegegebühren 500 M., c) Wechselverkehr mit der Staatsbahn und Erstattung v. Ausg. 250000 M., (—) 286500.— M.; Summe Titel II (136100.—) 437700.— Mark.

Titel III. Zinsen von Aktiv-Kapitalien.

Nach dem Spezial-Etat (9485.54) 12488.42 M.; Aus vorübergehend-Kapitalanlagen (1500.—) 1500.— M.; Zinsen der Sassen-Stiftung 6000 Mark a 4 Prozent (240.—) 240.— M.; Zinsen der bei der städtischen Sparkasse hinterlegten Substanzgelder (—) 800.— M.; Zinsen der Adolf-Lindenstiftung 30000 Mark a 4 1/2 Prozent (1275.—) 1275.— M.; Zinsen der Studienstiftung Lohse 10000 Mark a 3 1/2 Prozent (350.—) 350.— M.; Zinsen der Stiftung „Ungekannt“ zur Beileidung der Marienfigur auf dem Rathhause auf Maria Lichtm. 120 Mark a 3 1/2 Prozent (3.90) 3.90 M.; Zinsen aus den zur vorübergehenden rentablen Anlage verfügbaren Geldern aus der Anleihe von 1080000 M. für den Bau der Ring- und Sassenbahn (—) 8000.— M.; Desgl. aus der Anleihe von 500000 M. für die Sassen-erweiterung (—) 3000.— M.; Summe Tit. III (12854.44) 27657.32 M.

Titel IV. Kommunalsteuern.

a) indirekte. Ertrag der Grundsteuer (3500.—) 4000.— M.; Ertrag der Ausbaugebühren (6000.—) 8000.— M.; Ertrag der Umlagesteuer (15000.—) 20000.— M.

b) indirekte. Zur Deckung des Defizits durch Umlage: Gemeindefinanzsteuer, Gewerbesteuer und Betriebssteuer, Grundsteuer nach dem gemeinen Wert (554382.98) 596492.17 M.; Summe Titel IV: (578882.98) 628492.17 Mark.

Titel V. Verschiedene Einnahmen.

Beitrag des Hospitals zu den Kosten der Handwerker-Fortbildungsschule (150.—) 150.— Mark; Von den Gemeinden Wülfers und Kaar für Unterhaltung der gemeindl. Schule zu Wülfersberg (150.—) 150.— M.; Beitrag des Statuts zum Dienstentkommen der Lehrpersonen: a) für die Stadt Neuss (für 3 Hauptlehrer, 9 Lehrer, 9 Lehrerinnen) = 5550 M., b) für den Schulverband Wülfersberg (für 1 Hauptlehrer, 3 Lehrerinnen) = 950 M., zusammen (6500.—) 6500.— M.; Polizeistrafgelder auf Grund vollziehender Strafverfügungen (5000.—) 5000.— M.; Gerichtsgebühren in Verwaltungsstreitigkeiten (50.—) 200.— M.; Militärvorpannkosten (10.—) 17.— M.; Militärförderungsgelder (50.—) 50.— M.; Militärvorvergütungsgelder (20.—) 100.— M.; Von der Kasse des städtischen Wasserwerks als Beitrag zu den Unterhaltungskosten des Pfälzers der städtischen Straßen (4500.—) 4500.— M.; Vom Gaswerk desgleichen (1500.—) 1500.— M.; Von der Armen- und Hospitalkasse als Anteil an dem Gehalte des Stadtreinigers und den Kosten der Stadtkasse (1400.—) 1400.— M.; Von der Armen- und Hospitalverwaltung als Gehalt der bei ihr beschäftigten Beamten und Angestellten (—) 4600.— M.; Vom Schlachthaus als Beitrag zu den allgemeinen Verwaltungskosten (—) 500.— M.; Vom Schlachthaus zur Verjüngung und Tilgung der Anleihe (—) 24000.— M.; Vom Schlachthaus Anteil an dem Gehalt des Polizeisergeanten I. Klasse Vongerich (—) 700.— M.; Vom Elektrizitätswerk als Beitrag zu den allgemeinen Verwaltungskosten 1000.— M.; Aus dem Ueberflusse des Gaswerks (40000.—) 40000.— M.; Erstattung der Straßenbaukosten (2000.—) 1500.— M.; Straßenbaukosten aus dem Consolidationsgebiete Canalstraße - Beyerstraße (4000.—) 4000.— M.; Eingehende Kapitalien und Substanzgelder (300.—) 5000.— M.; Außerordentliche Amortisation des Anlagekapitals des Wasserwerks (24500.—) 27000.— M.; Für den Latrineneinbau der Gemeindegebäude (50.—) 30.— M.; Jagdpachtgelder von Gemeindegut (1300.—) 1300.— M.; Einnahme aus noch zu verpachtenden Gemeindepächern (50.—) — M.; Gebühren für Abflüsse in den Nordkanal (300.—) — M.; Einnahmen aus der Eisbahn (800.—) 800.— M.; Einnahmen aus der Rahnfahrt (1000.—) 1500.— M.; Einnahmen aus den Lawn-Tennisplätzen (100.—) — M.; Durchlaufende Einnahmen und Erstattungen von

Ausgaben (2000.—) 2000.— M.; Unvorhergesehene Einnahmen (1000.—) 3000.— M.; Summe Titel V: (101880.—) 141490.— Mark.

Titel VI. Außerordentliche Einnahmen.

Halbte des Ueberflusses der Sparkasse zu außerordentlichen Gemeindegewinnen zu verwenden (45000.—) 60000.— M.; Zinsen des Reservefonds der Sparkasse (35000.—) 41000.— M.; Summe Titel VI (80000.—) 101000.— Mark.

Summe sämtlicher Einnahmen (982600.—) 1411000.— M.

(Schluß folgt.)

Es sei nur noch kurz erwähnt, daß die Steuerjäger für 1905 folgenbermaßen nach dem Vorschlage der Finanzkommission festgesetzt wurden: 150 pSt. der Staatseinkommensteuer, Gemeindesteuer 2.40 vom Tausend (ca 165 pSt. der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer), 165 pSt. Gewerbesteuer und 40 pSt. Betriebssteuer.

Von Nah und Fern.

* Essen, 27. Febr. Der Bergmann Ignaz Rebezinski aus Wanne hatte gelegentlich des Bergarbeiterstreiks mehreren Arbeitswilligen zugerufen: „Wenn ihr in 14 Tagen noch arbeitet, muß Euer Blut fließen.“ Wegen verurteilter Mordtätigkeit in Verbindung mit Vergehen gegen § 153 der Gew.-Ord. wurde der Angeklagte zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

* Alze, 26. Febr. Ein Mord ist an einer unbekannten, etwa 25 Jahre alten Frauensperson begangen worden. Man fand die Leiche in einem Teiche in der Nähe von Wöler. Als Mörder kommt ein unbekannter junger Mann in Betracht, der mit der Ermordeten auf dem Wege nach Wöler gesehen worden und später allein nach Rymwegen (Holland) zurückgegangen ist. Aufsehend waren beide Niederländer. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung des Täters 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

* Aachen, 27. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Weber Karl Henen, der gelegentlich einer Feilschheit den Fensterputzer Bernhard Naichke erschossen hat, unter Anrechnung mildernder Umstände zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

* Bielefeld, 27. Febr. In der Grube Gouley der Vereinigungsgesellschaft im Barmbeier wurden die Steiger Gibbels und Finken und ein Bergmann Heister durch Einstürzen eines großen Klastens verdrückt und waren sofort tot. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

* Scheven (Eifel), 27. Febr. Vorige Woche war das ungeheure Wassermass der Urftalperre gestaut: 45 Millionen Kubikmeter Wasser in dem fast 10 Kilometer langen Tale. Die Wasserfälle an der Sperrmauer war 52 Meter hoch. Plötzlich zeigte sich auf der Außenwand des Tales nach dem Dorfe Wollfeisen hin in halber Bergeshöhe eine neue Quelle, aus der in Armeshöhe das Wasser hervorquoll: ein Zeichen, daß der Fels nicht dicht war. Deshalb wurden die beiden Schleusen an der Sperrmauer geöffnet: ein prächtiger Anblick, als das Wasser polternd das alte, fast leere Urftal wieder füllte. Wie man hört, soll soviel Wasser abgelassen werden, bis die Quelle versiegt ist, um den Ort des Durchbruchs zu finden und dann soll mit Beton der Felsriß zugestopft werden.

* Lina, 27. Febr. Die Alters- und Invalidenversicherungsanstalten beabsichtigen für ihre Mitglieder ein Erholungsheim zu gründen. Zu diesem Zweck ist gestern die Seebertische Bestimmung am Afferder Weg für 110000 M. erworben worden.

* Saarbrücken, 27. Febr. Ein Offizier des hiesigen Dragoner-Regiments ist unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast plötzlich gestorben. Es soll sich, wie der „Germania“ mitgeteilt wird, hauptsächlich um Spielschulden handeln. Frau und Kind ließ er hier zurück. Der Rittmeister soll seinerzeit in dem hannoverschen Spielerprozeß verwickelt gewesen sein. Hier hat er dem Spiel in einer Weise geträut, daß er in kurzer Zeit 140000 Mark verloren haben soll. Die Geldverstreuer zeigten sich dem mit einer Dame aus adeligem Geschlecht verheirateten Offizier gefällig. Schließlich aber sah er keine Rettung mehr aus seiner finanziellen Schwerkrieg, nahm Urlaub und verstarb.

* Metz, 27. Febr. Heute um Mitternacht schoß der Posten auf dem Feldbahndepot beim Bahnhof Devant-les-Ponts nach dreimaligem Anruf, worauf keine Antwort erfolgte, auf den Rentner Bogenez aus Woippy bei Metz, der sich auf dem Heimweg befand, und verwundete ihn schwer.

* St. Ingbert (Pfalz), 27. Febr. In der vergangenen Nacht erlitt ein kaum 18jähriger Güterarbeiter, der aus einem Tanzsaal verwiesen worden war, einen Arbeiter mit einem Holzstiel und verletzte einen andern lebensgefährlich.

* Halle a. S., 27. Febr. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft betreibt das Projekt einer elektrischen Schnellbahn Halle-Leipzig, die die unter Vermeidung der Ortstraßen 32 Kilometer lange Strecke in 15 Minuten durchfahren soll.

* Innsbruck, 28. Febr. In Südtirol sind riefige Lawenentwürfe niedergegangen. In der Nähe von Außer-Rosgraben wurde das hölzerne Haus des Wirtshausbesizers verborben, sechs Kinder und viele Schafe wurden getötet. — Heute früh ist bei Wismar der Neapeler Schnellzug durch Steinbruch mit allen fünf Wagen entgleist. Die Reisenden sind unverletzt, der Zugführer ist verletzt.

* Bern, 28. Febr. Aus Nettle wird berichtet, daß der Durchbruch des Simplon-Tunnels ein zweites Opfer forderte. Außer Greffi ist auch der Ingenieur Bianco an Kohlenasvergiftung gestorben.

lokales.

Neuss, 1. März.
X Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 6 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 1 Grad unter Null, heute Moroen 1/2 Grad unter Null. Barometer zeigt etwas Neigung zum Steigen. Wind südlich.

Der Monat März bringt uns den Anfang des Frühlings — wenigstens dem Datum nach. Das Wetter richtet sich freilich wenig nach dem Datum des Frühlings-Anfangs, noch nach diesem kann uns der Winter, der sich bis jetzt in diesem Jahre ziemlich mild gezeigt hat, allerlei Ueberraschungen mit Kälte und Schneegestöber bringen. Aber nicht mehr lange, denn siegreich bringt die Sonne nach Nord zu, und unter ihren belebenden Strahlen schmilzt

So lange der Vorrat reicht

Gelegenheitskauf

So lange der Vorrat reicht

Weit unter Preis eingekauft

eine grosse Partie moderner

Kinder-Jacketts und Kinder-Mäntel

für Frühjahr in allen Grössen

Reeller Wert: 12 bis 30 Mark

Jetziger Preis: Serie I — 5.⁵⁰ Mk.

Serie II — 7.⁵⁰ „

Rud. van Endert Neuss Markt.

Statt jeder weiteren Anzeige.

Meta Lobatz

Hermann Levi

Verlobte.

Schwerte Haspe.

Genossenschafts-Register zu Neuss.

Durch General-Veranstaltungsbeschluss vom 12. Febr. 1905. wurden an Stelle des Hermann Scheer der Schreinermeister Hubert Reich zu Jons zum stellvertretenden Vorsitzenden, und an Stelle des Jacob Gassen der Schlossermeister Gottfried Schelenz in Jons, als Vorstandsmitglied des Jons' Spar- und Darlehnsvereins, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Jons gewählt.

Neuss, den 22. Februar 1905.

Königl. Amtsgericht 3.

Neuheit! Neuheit!

Silberweiße

Aluminium-Beize.

Angenehm, leicht, fühl. Rauchen.

Elegant ausgefärbt.

Eigenes Fabrikat.

Franz Pielsticker,

Beizen- und Stofabrik,

Neuss, Niederstraße 23.

Wiederverkäufer gesucht.

Preis per Stück:

ganze Länge, 1.50

40 cm. 1.30

50 1.25

60 1.20

85 1.15

105 1.10

115 1.05

130 1.00

150 0.95

170 0.90

190 0.85

210 0.80

230 0.75

250 0.70

270 0.65

290 0.60

310 0.55

330 0.50

350 0.45

370 0.40

390 0.35

410 0.30

430 0.25

450 0.20

470 0.15

490 0.10

510 0.05

530 0.00

550 0.00

570 0.00

590 0.00

610 0.00

630 0.00

650 0.00

670 0.00

690 0.00

Gothaer Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit.

Grösste Anstalt ihrer Art in Europa.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen Mark

Bisher eingezahlte Versicherungssummen über 440 „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den

Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen

217 Millionen Mark zurückerstattet.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Welpolice

nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter

der Anstalt:

685) Rudolph Thomas, Neuss.



Amerit. Glanzstärke

mit Schutzmarke Globus

von der Fritz Schulz jun.

Aktiengesellschaft in Leipzig

gibt die schönste Plätt-

wäsche. Ueberall vor-

rätig in roten Paketen

à 20 Pfg.

Regattes-Näherinnen

für bessere Artikel sucht

A. Schreitmüller,

Krawatten-Fabrik.

Mehrere Jungen

für leichte Beschäftigung

nach der Schulzeit gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Lehrling gesucht.

Dieses Holzgeschäft sucht

zum baldigen Eintritt einen

Lehrling. Bedingung: Gute

Schulbildung und Neigung zum

taufmännischen Beruf.

Schriftliche eigenhändige Off.

unter D E 75 an die Exped.

der Neuss. Ztg. (1407)

Ein Milchmädchen

und ein Junge von 15 Jahren

somit gesucht.

(1404)

Wilh. Hüpper, Himmelgeist.

1. Bäckergehilfe durchaus

solide und selbständig sucht

Stellung. Suchender würde auch

einen Mühlenbetrieb, falls mit

Bäckerei verbunden, mitteilen.

Gefl. Offert. unter W F 70

postlagernd Mülheim a. Rhein.

Wegen Todes ihrer Mutter,

muß mein jetziges Mädchen

nach Hause und suche daher

für den 1. April ein tüchtiges

braves Mädchen für Küche

und Hausarbeit.

Frau Rudolph Thomas,

Krefelderstraße Nr. 41.

Tüchtiges

Mädchen

für jetzt oder später gesucht

Büttgerstraße 61.

Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Zum Ausschicken

ein der Schule entlassener

Anabe sofort gesucht.

Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Eine guterhaltene Waggonwaage

25,000 Kilo Tragkraft

billig abzugeben bei

H. G. Kraus,

Mühlenstraße

Gebrauchter kleiner und

großer Kleiderschrank, Bett-

stelle mit und ohne Rahmen

Anrichte, Kommode, Sofa, billig

zu verkaufen. (1423)

Rheinwallstraße 19.

50-100 Centner

Saathajer

zu kaufen gesucht. (1419)

Offerten unter M D 9 an

die Expedition d. Ztg.

Geschäftshaus

in der Neustraße sofort billigt,

mit kleiner Anzahlung, zu

verkaufen. (1287)

J. A. Stevens,

Drususstr. 74. Telefon 303.

Wirtschaft

auf dem Lande, wenn möglich

mit Garten, zu kaufen gesucht.

Anzahlung kann in jeder Höhe

geleistet werden. (1399)

Offerten erbeten unt. A B 100

an die Exped. der Neuss. Ztg.

Suche in der Nähe des Bahnhofes

Stallung

für 2-3 Pferde nebst kleinen

Lagerraum zu mieten. (1379)

Offerten und Preisangabe

unter Z N 21 an die Exped.

I. Etage,

4 Zimmer nebst Mansarden-

zimmer, per sofort oder später

an ruhige Familie zu ver-

mieten. (1222)

Friedrichstraße 19a.

4 Zimmer, parterre, an

stille Leute per 1. April zu

vermieten. (1366)

Näh. Marienstr. G 44 I. Et.

Verkauf nur gegen Bar.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag

gelangen zum extra billigen Verkauf aus den Warenlagern der Firmen Gebr. Alsberg und Louis Wolf & Co.:

Posten Regenschirme (Gloria) früher Mk. 4,— jetzt Mk. 1,95.

Posten Regenschirme früher Mk. 3,25 jetzt Mk. 1,75.

Posten gestr. Jacken früher Mk. 3,50 jetzt Mk. 1,25.

Posten Schürzen, ca. 1000 Stück Aufsehend erregend billig.

Posten ange schmuckte Waren jeglicher Art müssen unbedingt verkauft werden, weshalb die Preise nochmals heruntergesetzt sind.

Gebr. Alsberg,

Geschäftsleitung: Louis Wolf.

Gemeinnütziger Bauverein.

Zu 3 Neubauten an der Berghemerstraße sollen vergeben werden: (1321)

Die Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner- und Schlosserarbeiten, sowie die Holz- und Eisenlieferung.

Unterlagen sind bei dem Bauleiter Herrn Architekt Jacob Renner, Neuss, Breitestraße Nr. 88, gegen entsprechende Vervielfältigungsgebühren zu erhalten. — Zeichnungen ebenfalls einzusehen. — Die Offerten, an welche Unternehmer und Lieferanten 14 Tage gebunden sind, müssen bis zum 6. März ds. Js. verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an das Bureau, B a d e a n s t a l t, eingekandt sein.

Der Vorstand.

Neusser Spar- u. Bauverein.

Die Erd-, Beton-, Maurer-, Steinmetz-, Schlosser-, Zimmerer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten, sowie Eisen- und Holzlieferung für den Neubau von 6 Häusern

sollen vergeben werden. Offertenformulare und Bedingungen sind gegen Vervielfältigungsgebühren zu erhalten und Zeichnungen einzusehen bei unserem Bauleiter Herrn Architekt Jacob Renner, Neuss, Breitestraße Nr. 88, der jede gewünschte Auskunft erteilt. Die Offerten, an welche Unternehmer und Lieferanten 14 Tage gebunden sind, sind bis zum 8. März verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Vorsitzenden Herrn Fritz Thomas, Neuss, Breitgasse, zu senden. (1322)



Brautpaare kaufen ihre Verlobungsringe

am besten und billigsten bei

MAX BARK,

Düsseldorf,

8 Flingerstrasse 8

Größtes Lager selbstver-

fertigter, massiv gold-

ener Trauringe, von den

leichtesten bis zu den

schwersten Mustern, in allen

modernen Façons.

Trauringe (massiv Gold gest. 333) von 3 Mk. an

Trauringe (massiv Gold gest. 585) von 6 Mk. an

Trauringe (massiv Gold gest. 750) von 18 Mk. an

Jeder Ring wird sauber graviert. (2730)

Reichhaltige Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren.



PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum

kochen, braten u. backen

50% Ersparnis

gegen Butter!

[733]

Wir empfehlen unsere aus einer Mischung hergestellten

Gefährlich Victoria Feuer-Bricketts Nr. 137,291

Bestes Feuerungsmittel sowohl zum Anzünden als auch zum Kochen sowie zur schnellen, gefahrlosen Beheizung eines schlechten oder erloschenen Feuers.

Kein Petroleumgeruch mehr möglich. Feuer-Bricketts sind unentbehrlich in jedem Haushalt, in jeder Fabrik.

Preis per Paket von 10 Bricketts nur 25 Pfg. Zu haben bei:

Paul Bodenheimer, Neuss, Capitolstraße.

Neusser Turnverein.

Fasnachtssonntag im Saale des Hotel

Belzer:

Großer Maskenball

mit turnerisch-humorist. Aufführungen, carnavallistischen Ueberraschungen und Preisverteilung.

Der Turnrat.



Breidenbacher Hof

Düsseldorf.

Karnevals-Sonntag und -Montag

Mittags 2 Uhr

in den grossen Festsälen:



Grosse Familien Table d'hôte



mit Tafelmusik.

Preis bei freiem Eintritt pro Kuvert:

Sonntags Mk. 7.—, Montags Mk. 8.—,

Diners-Karten berechtigen ausserdem zu noch einmaligem Eintritt zu der betreffenden Abendfestlichkeit.

Sonntag, Montag und Dienstag

von 6 1/2 Uhr abends ab in den oberen Festsälen:

Grosse



Karnevals-Konzerte



ausgeführt von der

Kapelle des 5. Ulanen-

Regiments

abwechselnd mit

2 Orchester. Tanz. 2 Orchester.

Karnevalistisches Kostüm oder Abzeichen erbeten.

Entree: Sonntags 3 Mk., Montags 5 Mk.,

Dienstags 2 Mk.,

Passe-partouts werden nicht ausgegeben.



Special-Geschäft

für alle modernen Haararbeiten,

mehrere hundert Flechten, einzelne

Strähne, Naturteile in allen Farben

vorrätig.

Besonders empfehle meine Sten-

zeituren, Haareinlagen, leicht und

bequem zum Selbstfrisieren.

Damen-Scheitel, Loupes, Perücken,

famliche Arbeiten werden von mir

angefertigt, keine Fabrikarbeit

Natürliches Aussehen.

Separater Damen-Frisier-Salon.

Champonieren. Neuerer Luft-Haarrocken-Apparat.

Großes Lager in Parfümerie und Toilettegegenstände.

H. Engelhardt, Friseur, Krefelderstraße 17.

Im Hause des Photographen Herrn Jähne. (4957)



M.-G.-V. 'Novestia'

Fasnachtssonntag

im Berghaus'schen

Saale:

Großer

Maskenball

verbunden mit

Preisverteilung.

Samstag Abend nach der

Probe Besprechung.

1410) Der Vorstand.